

Was vor zehn Jahren noch eine Meierhof-Ruine auf der grünen Wiese war, hat sich zum „Mini - Silicon Valley“ im Mühlviertel gewandelt: Der Softwarepark Hagenberg. Eine 150-Millionen-Finanzspritze der Raiffeisen-Landesbank diente damals als Initialzündung für das Projekt. Dessen Erfolgsrezept laut dem „Vater des Softwareparks“, Univ.-Prof. Dr. Bruno Buchberger: „Das dynamische Kraftdreieck von Forschung, Ausbildung und kommerzieller Umsetzung in Softwarefirmen“.

Insgesamt floß in den vergangenen zehn Jahren rund eine halbe Milliarde Schilling nach Hagenberg – „Geld, das heute vielfach verdient ist“, meint Raiffeisenlandesbank-Generaldirektor Dr. Ludwig Scharinger, der den Softwarepark als europäisches Vorzeigebispiel für Hochtechnologie bezeichnete.

Als Mekka der Grundlagenforschung für Symbolisches Rechnen, Anwendungsorientierte Wissensverarbeitung und Fuzzy Logic sind das RISC (Research Institute für Symbolic Computation), das FAW (Forschungsinstitut für Anwendungsorientierte Wissensverarbeitung) und das FLL (Fuzzy Logic Laboratorium) aber nicht nur in Europa, sondern in der ganzen Welt der Wissenschaft bekannt.

### Kompetenzzentrum bringt 70 neue Arbeitsplätze

Die im Dezember 1998 erfolgte Ernennung Hagenbergs zum „Software-Kompetenzzentrum“ soll 70 neue Arbeitsplätze schaffen. Zu den derzeit 190 Beschäftigten in Forschung und Entwicklung kommen in zwei (ab Herbst drei) Fachhochschul-Studiengängen rund 300 Studenten. Die Zahl der Studierenden, um die nach Studienabschluß ein regelrechtes „G’riß“ herrscht, wird sich in den kommenden drei bis vier Jahren auf rund

# Softwarepark Hagenberg soll nun auch Konferenzzentrum werden

## Vision „2000+“: Restaurants, Hotels und Aussichtsturm



Wälzen große Pläne: Der „Vater“ des Softwareparks, Prof. Dr. Buchberger, Raiffeisenlandesbank-Chef Dr. Scharinger.

600 verdoppeln.

„Technologie ist aber zu brav, um neue Technologie

anzuziehen“, wälzt der „utopische Realist“ Bruno Buchberger schon wieder neue ehrgei-

zige Pläne für den Softwarepark. Mindestens 500 Millionen Schilling kostet die Vision „2000+“, die Hagenberg auch zum Kommunikations- und Tagungszentrum machen soll. „Wir brauchen nicht-technische Aspekte im Softwarepark“, betont Buchberger und meint damit Restaurants, Hotels, Sport- und Freizeiteinrichtungen, „gekrönt“ von einem Aussichtsturm. Auch die ortsansässige Bevölkerung würde davon profitieren. Nach Realisierung des Projekts „2000+“ sollen nach Professor Buchbergers Vorstellung mehr als 1000 Menschen in dem Komplex tätig sein.

### Mitfinanciers und Sponsoren gesucht

Die Mitfinanzierung des Mammutprojekts läßt sich - natürlich - auch die Raiffeisenlandesbank angelegen sein. Aber es werden weitere Partner und Sponsoren ge-

**KEPLER PERSPEKTIVEN**



Wer hätte das einmal gedacht: Ein zweites Silicon Valley im Mühlviertel...